

Mit „Bio“ grünt das Grün noch schöner

Bürgermeister Erichson war bei seiner „Sommertour“ in der Stadtgärtnerei – Pflanzen für 220 Hektar öffentliche Fläche

Von Karin Katzenberger-Ruf

Die Bougainvillea, auch Drillingblume genannt, gehört zur Familie der Wunderblumengewächse und galt in der Stadtgärtnerei lange eher als Mimose. Wenn sie nach der Aufzucht in den Gewächshäusern nach draußen verpflanzt wurde, bekam sie erst mal Blattläuse. Das änderte sich schlagartig, nachdem die Stadtgärtnerei vor einem Jahr damit begann, Zierpflanzen nach der EU-Bioverordnung zu produzieren. Über solche Details informierte sich Bürgermeister Wolfgang Erichson im Rahmen seiner Sommertour.

Die Vorgaben der EU-Bioverordnung sind streng: auf Pestizide verzichten und stattdessen Nützlinge zur Schädlingsbekämpfung einsetzen, keine chemischen Wachstumshemmer verwenden, kein Wasser verschwenden und statt mineralischem nur noch organischen Dünger einsetzen. In der Praxis der Stadtgärtnerei hat sich das bereits bewährt. Viele Pflanzen wurden resistent, weil sie besseres Zellmaterial aufbauten, berichten die Betriebsleiter Wolfgang Morr und Martin Geißler. Damit es mit den Bio-Zierpflanzen so weitergehen kann, müsste der neue Gemeinderat für den nächsten Doppelhaushalt aber rund 200 000 Euro für die



Bürgermeister Wolfgang Erichson informierte sich in den Gewächshäusern über die Arbeit der Stadtgärtnerei und setzte dabei auch noch farbliche Akzente. Foto: Kaz

Stadtgärtnerei bewilligen. Erichson ist in diesem Punkt optimistisch. Er setzt auf die Vorbildfunktion und den Nachahmungseffekt.

Die Stadtgärtnerei wünscht sich neue Pflanzentische und eine bessere Belüftung der Gewächshäuser, damit es dort nicht mehr so feucht ist und sich keine Schimmelpilze mehr bilden. Bei der Pfl-

ger der Pflanzen arbeitet das Team von Morr und Geißler eng mit der Landeslehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau im Pfaffengrund (LVG) zusammen. Nach einem Jahr „Bio“ zieht Wolfgang Morr eine positive Bilanz: Während bisher über zehn Prozent der Pflanzen aus irgendwelchen Gründen kaputt gingen, haben sich die Ausfälle deutlich reduziert. Au-

ßerdem sollen sich unter den Zierpflanzen eher robuste Arten bewährt haben. Alte Blumensorten wie die Zinnien gehören dazu, die besonders schön blühenden Strauchrosen oder das kleine Hornveilchen.

Immer montags hat Thorsten Reckert eine besondere Aufgabe. Dann bindet er „Repräsentationsstraße“ für die Foyers von Verwaltungsgebäuden, die Dienstzimmer der Bürgermeister (da gibt es floristisch keine Standesunterschiede), für Feierlichkeiten, Jubiläen oder runde Geburtstage. Auf dem rund zwei Hektar großen Gelände der Stadtgärtnerei tut sich allerdings noch mehr. Demnächst entsteht dort auf einem zusätzlichen Areal ein „Dampffeld“ zur Revitalisierung verbrauchter Erde durch Hitze.

Die Stadtgärtnerei hat in Heidelberg rund 220 Hektar öffentliche Grünflächen, Blumenbeete und Bäume zu betreuen. Außerdem sind über die Stadt verteilt an die 150 sogenannte „Großkübel“ zu bestücken. Darin stecken meistens Palmen oder sonstige mediterrane Pflanzen, die in der Stadtgärtnerei wiederum in einer eigens angelegten Grube überwintern, weil sie so groß sind, dass sie andernfalls an das Dach des Gewächshauses stoßen würden.

Dem Unkraut an den Kragen

Gartenverschönerung im Pflegeheim

eio. Am 20. September wird was geschafft: Dann geht der Freiwilligentag der Metropolregion Rhein-Neckar in die vierte Runde. Einen Tag lang können sich Freiwillige in verschiedenen Bereichen ehrenamtlich betätigen. In loser Folge stellen wir in der RNZ Heidelberger Projekte vor, die für diesen Tag noch Freiwillige suchen.

FREIWILLIGE GESUCHT

Das Pflegeheim St. Hedwig in der Mönchhofstraße 28 möchte seinen Garten verschönern. Der ist nämlich gerade in der warmen Jahreszeit das Herzstück der Einrichtung. Von den Bewohnern wird er besonders gerne für kurze Rundgänge oder zum ruhigen Verweilen genutzt. Da versteht es sich, dass der Garten besonders gepflegt werden muss: Unkraut zupfen, Beete bepflanzen, Sträucher schneiden, Blätter fegen und vieles mehr steht auf dem Plan der Freiwilligen. Sie können dabei auch neue Ideen zur Gestaltung der Anlage einbringen. Nach der Arbeit richtet das Pflegeheim für alle Helfer ein kleines Grillfest aus. Das Projekt läuft etwa von 10 bis 16.30 Uhr. Da die Menge der Gartenwerkzeuge begrenzt ist, würde sich das Pflegeheim freuen, wenn die Freiwilligen eigenes Werkzeug wie Gartenschere und Gartenhandschuhe mitbringen könnten.

Info: Anmelden können sich die Freiwilligen für dieses Projekt unter www.wir-schaffen-was.de.

Ein Hormon gegen die Angst?

Studienteilnehmer gesucht

RNZ. Ungefähr jeder Zehnte leidet an sozialer Angst. Betroffene meiden den Kontakt mit anderen und haben Probleme, Kontakt zu anderen Menschen aufzunehmen. Wissenschaftler der Universitätsklinik für Allgemeine Psychiatrie in Heidelberg untersuchen in einer neuen Studie, wie sich das körpereigene Hormon Oxytocin auf die Wahrnehmung von Gesichtern bei mehr oder weniger sozial ängstlichen Personen auswirkt. Dazu suchen sie rechteilhändige gesunde Frauen und Männer im Alter von 18 bis 45 Jahren, die stark oder kaum sozial ängstlich sind. Die Teilnahme an der Studie umfasst neben der klinischen Diagnostik eine Magnetresonanztomographie (MRT), ein Verfahren ohne Strahlenbelastung. Die Studie wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert.

Soziale Ängstlichkeit kann Beruf und Alltag zur Qual machen: Als besonders bedrohlich empfinden Betroffene vor allem Situationen, in denen sie befürchten, von anderen Menschen beurteilt zu werden. Dazu gehören Vorstellungsrunden, Referate, aber auch das Ansprechen oder Anrufen fremder Personen. Die Studienteilnehmer erhalten eine Aufwandsentschädigung für die Teilnahme an zwei Terminen und auf Wunsch die MRT-Bilder ihres Gehirns. Die erhobenen Daten werden anonymisiert und streng vertraulich behandelt.

Info: Anmeldung und weitere Informationen unter: www.oxytocinstudie.de oder bei Laura Müller, Telefon 06221 / 5636813, E-Mail: Laura.mueller@med.uni-heidelberg.de.

Noch ein Platz frei beim Hobbyturnier

RNZ. Die Freizeitfußballmannschaft „11 Pfosten HD“ veranstaltet am Samstag, 6. September, im „Jump-Inn“ im Harbigweg 1-3 zum ersten Mal ein Turnier für Hobbykicker. Durch die Absage eines Teams ist kurzfristig noch ein Startplatz frei geworden. Freizeitmannschaften können sich online unter www.11pfostenhd.de anmelden. Die Teilnahmegebühr beträgt 50 Euro. Insgesamt spielen 16 Teams bei dem Turnier mit, das um 11 Uhr beginnt. Die Vorrunde wird in zwei Gruppen ausgetragen, gespielt wird mit vier Feldspielern plus Torwart auf den beiden Außenplätzen des „Jump-Inn“, die durch Fangnetzklänge begrenzt sind. Die Spielfläche besteht aus Kunstrasen, daher dürfen keine Stollenschuhe benutzt werden. Jede Platzierung wird ausgespielt, jede Mannschaft erhält einen Preis. Die Partien dauern ein Mal zehn Minuten. Da es sich um ein Freizeitturnier handelt, sind aktive Spieler nicht erlaubt.

Hier sind die Profis blutige Anfänger

„Rudern gegen Krebs“: Auch die Basketballer der MLP Academics gehen am Sonntag an den Start

Von Samuel Rieth

Waverly Austin stolpert, als er aus dem Boot steigt. „Mein Bein ist eingeschlafen“, ruft der 2,11 Meter große Hüner, der sich gerade zum ersten Mal am Rudern versucht hat. Die Spieler der MLP Academics Heidelberg gehen am Sonntag bei der fünften Auflage von „Rudern gegen Krebs“ an den Start (siehe „Hintergrund“). Damit die Benefiz-Regatta für die Basketball-Profis kein Sprung ins kalte Wasser wird, haben sie sich am Mittwochvormittag zum Üben auf den Weg zur Rudergesellschaft Heidelberg gemacht – und auf dem Neckar schnell gemerkt: Rudern ist gar nicht so einfach, wie es aussieht.

Im Basketball spielen sie in der zweiten Bundesliga, sind am Vortag noch gegen die „Walter Tigers“ in Tübingen angetreten, doch hier sind sie blutige Anfänger. Zwar sind durchtrainierte Arme auch beim Rudern von Vorteil. Doch dass die Spieler erstklassig im Dribbeln und Körbewerfen sind, hilft ihnen auf dem Wasser nicht: Sie müssen ein Gefühl für die Ruder bekommen, die richtige Drehbewegung üben, sich an das Schwanken des Bootes gewöhnen – und vor allem die Angst vor dem Kentern überwinden. Die dürfte besonders den Spieler quälen, der nicht schwimmen kann und deshalb eine

Schwimmweste trägt. Besonders die Besatzung der „August Krauth“ tut sich anfangs schwer. Während die anderen Boote schon in der Flussmitte ihre Runden drehen, treibt sie zurück ans Ufer. Ein Glück, dass mit Tamara Heermann eine erfahrene Ruderin am Steuer sitzt und Anweisungen ruft – auf Englisch, weil

Heermann bestätigt: „Sie haben sich gut geschlagen. Sportlichkeit ist beim Rudern von Vorteil, aber es ist trotzdem kein Sport, den man in einer Stunde lernen kann.“ Immerhin haben die Ruderer nicht mehr mit Hochwasser zu kämpfen – anders als letzte Woche, als deshalb einen Tag lang das Training ausfallen musste. Nur die Strömung ist noch etwas stärker als sonst.

Ober am Sonntag selbst rudern wird, weiß Branislav Ignjatovic noch nicht – bei der Generalprobe macht der Academics-Trainer trotzdem fleißig mit. „Krebs ist eine schreckliche Krankheit“, sagt Ignjatovic. „Wenn wir irgendwie dazu beitragen können, sie zu bekämpfen, sind wir dabei.“ Und er weiß aus eigener Erfahrung: „Das ist eine Krankheit, die die ganze Familie angreift.“ Seine Mutter starb an Krebs, und er erinnert sich noch an die „Machtlosigkeit“, die er damals empfand.

Auch aus sportlicher Sicht lohne es sich, den festen Boden mal hinter sich zu lassen: „Rudern ist ein schöner Ausgleichssport für Rücken und Schultern“, sagt Ignjatovic – auch die „jungen Wilden“ um Dirk Nowitzki hätten das schon gewusst. Noch wichtiger jedoch: Der Ausflug auf den Neckar schweiß zusammen und stärkt den Teamgeist – denn im wahrsten Sinne des Wortes sitzen hier alle in einem Boot.



Bevor es aufs Wasser ging, mussten die Academics-Basketballer erst einmal anpacken und ihr Boot zum Neckar tragen. Foto: Alex

auch zwei Amerikaner an Bord sind. Dann werden die Bewegungen mit jedem Ruderschlag flüssiger und synchroner, das Boot nimmt Fahrt auf, und am Ende sind alle zufrieden. „Es hat eine Weile gedauert, bis wir unseren Rhythmus gefunden hatten, aber dann hat es fürs erste Mal gut geklappt“, sagt Austin. „Es war eine gute Erfahrung.“ Auch Trainerin

Finanzspritze gegen seltene Krankheit

Volksbank gibt 5000 Euro

RNZ. Amyloidosen sind seltene, lebensbedrohliche Erkrankungen. Ähnlich wie bei der Alzheimer-Krankheit lagern sich abnorme Eiweiße als Amyloid-Fibrillen in verschiedenen Organen ab (anstatt im Gehirn wie bei Alzheimer). Dies führt zum fortschreitenden Funktionsverlust der betroffenen Organe, etwas des Herzens oder der Leber. Gerade weil die Erkrankung so selten ist (fünf bis zehn Neuerkrankte pro einer Million Einwohner im Jahr), wird sie häufig im Anfangsstadium von Ärzten nicht erkannt. Die frühzeitige Diagnose ist aber für eine erfolgreiche Therapie unerlässlich. Nicht zuletzt deshalb wurde am Uniklinikum Heidelberg im Oktober 2008 das erste deutsche Amyloidose-Zentrum gegründet.



Prof. Anthony Ho, und Oberärztin Dr. Ute Hegenbart freuten sich über die Spende, die Jürgen Neidinger und Heidi Supper (v.l.) überreichten. Foto: Hentschel

Die Heidelberger Volksbank unterstützt die Arbeit dieser Einrichtung nun mit einer Spende von 5000 Euro. Gestern wurde der Scheck übergeben. Damit möchte das Geldinstitut die Menschen

unterstützen, die dort als Patienten Hilfe suchen. Darüber hinaus ist die Spende als Impuls für den Wissenschaftsstandort Heidelberg zu sehen und soll weitere Spender ermutigen.

HINTERGRUND

Bei „Rudern gegen Krebs“ geht es darum, sich sportlich zu messen und dabei Gutes zu tun. Rund 90 Teams gehen am Sonntag, 7. September, ab 9 Uhr für den guten Zweck an den Start. Beim „Promirennen“ gegen 14.30 Uhr legen sich dann unter anderem der SV Sandhausen, die TSG Hoffenheim und der USC Heidelberg in die Riemen. Sportlicher Höhepunkt ist aber das Showrennen um 16.30 Uhr: Marcel Hacker, 2002 Weltmeister im Einer, tritt gegen den Frauen-Doppelvierer und den Deutschland-Achter an, der gerade bei der Ruder-WM in Amsterdam Silber geholt hat. Gestartet wird unterhalb der Theodor-Heuss-Brücke, von dort führt die Strecke 300 Meter flussabwärts. Dazu kommt ein Rahmenprogramm: Die Heidelberger Kunststurngemeinschaft zeigt eine Akrobatikshow, für Musik sorgt die Band „Pleasant Pages“, und beim Ballonwettbewerb um 15.45 Uhr sollen 2000 Ballons gleichzeitig in den Himmel steigen. Veranstalter wird die Benefiz-Regatta vom Nationalen Centrum für Tumorerkrankungen (NCT), der Stiftung „Leben mit Krebs“ und der Rudergesellschaft Heidelberg. Der Erlös geht an das NCT-Programm „Bewegung und Krebs“. sam

Einbrecher verscheucht

pol. Die Bewohnerin eines Hauses in der Heiligenbergstraße in Handschuhheim hat am Dienstag einen Einbrecher in die Flucht geschlagen. Die ältere Dame, die im ersten Obergeschoss vor dem Fernseher saß, bemerkte gegen 22.15 Uhr zunächst, wie im Treppenhaus das Licht anging, dann hörte sie Schritte. Geistesgegenwärtig schloss sie sich in ihrem Wohnzimmer ein, öffnete ein Fenster und rief laut um Hilfe. Daraufhin flüchtete der Täter. Eine Nachbarin verständigte die Polizei. Die Beamten stellten kurz darauf fest, dass die Haustüre aufgebrochen worden war. Der Einbrecher verwendete die Geldbörse der Seniorin. Mögliche Zeugen sollen sich unter Telefon 06221 / 45690 beim Polizeirevier Nord melden.

Reifenstecher unterwegs

pol. Unbekannte haben in der Nacht von Montag auf Dienstag zwischen 19.30 und 8 Uhr an zwei Lastwagen und drei Anhängern insgesamt sieben Reifen zerstochen. Die Fahrzeuge waren auf dem Hinterhof einer Firma in der Speyerer Straße abgestellt. Der Schaden wird auf 2000 Euro geschätzt. Zeugen, die verdächtige Wahrnehmungen gemacht haben, können sich beim Polizeirevier Mitte unter Telefon 06221 / 991700 melden.